

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
Juni, Juli, August 2025

Unsere Jour fixe Abende mit Vortragsveranstaltungen finden monatlich statt. Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, München, S-Bahn Rosenheimer Platz, Ausgang Schleibinger Straße.



Von den maßlosen Baumaßnahmen für Windpark auf 200 km Karpatenkamm bedrohte Flora und Fauna

Veranstaltungstermine

Prof. Christine Engel angekündigt im letzten Info	Russischer politischer Witz im Netz „Kann man da noch lachen?“ Buchvorstellung	Montag, 23. Juni, 19 Uhr
Sommerpause Juli, August.		
Maria Degtiarenko	Odessa dreieinhalb Jahre nach Kriegsbeginn	Montag, 22. September, 19 Uhr
Kerstin Holm	Moskau im Krieg- das Leben geht weiter. ...ein Sommer in Moskau...	Montag, 20. Oktober, 19 Uhr

Volker Schindler zum 1. Vorsitzenden gewählt!

Liebe Mitglieder und Freunde der Bayerischen Ostgesellschaft!



Volker Schindler, Foto Tom Kristen

2003 bin ich von einem sechsjährigen Aufenthalt in Moskau als Auslandslehrer nach München zurückgekehrt.

Seither besteht eine enge Verbindung zur Bayerischen Ostgesellschaft. Regelmäßige Besuche des Jour fixe und Intensivierung der persönlichen Kontakte führten dazu, dass ich 2009 im Vorstand das Amt des Schriftführers übernahm. So bin ich mit den Arbeitsschwerpunkten der Bayerischen Ostgesellschaft bestens vertraut und habe gern für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidiert, als die Bitte an mich herangetragen wurde.

Für Kontinuität ist durch die personelle Zusammensetzung des neuen Vorstands gesorgt. Unsere Bildungs- und Vermittlungsarbeit werden wir in der bewährten Form weiterführen, aber inhaltlich und organisatorisch auch neue Wege beschreiten. Die humanitären Aktivitäten in Kirgistan und insbesondere Transkarpatien, die infolge des russischen Angriffskriegs eine ganz neue Dimension angenommen haben, bleiben ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt, an dem neben Iris Trübswetter und mir auch die anderen Vorstandsmitglieder intensiv beteiligt sind.

Für die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, die Sprachförderung und Reisen entwickeln wir neue Ideen und suchen nach Partnern. Unser gemeinsames Ziel ist es, der Bayerischen Ostgesellschaft ein klares Profil zu geben im Kreis der Vereine, die sich mit den Nachfolgestaaten der Sowjetunion beschäftigen. Dabei bemühen wir uns, wie es die Satzung verlangt, weiterhin um Überparteilichkeit und Neutralität.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Mit herzlichen Grüßen

Volker Schindler

Neuwahlen am 28. April 2025. In der Mitgliederversammlung am 28. April wurde ein neuer Vorstand gewählt. Einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Volker Schindler gewählt, bisher Schriftführer. Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende seit 2008, verzichtete auf eine erneute Kandidatur. Zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden Dr. Alexander Schwarz und Iris Trübswetter. Dr. Hannes Hey verzichtete aus Gesundheitsgründen auf eine Wiederwahl zum Stellvertreter. Weiterhin Schatzmeister ist Michael Schanz. Den vakant gewordenen Posten des/der SchriftführerIn besetzt nun Eva-Maria Kerschbaumer.

In den erweiterten Vorstand gewählt wurden:

David Drevs, Dr. Erich Fellmann, Prof. Dr. Martin Fincke, Dr. Hanns-Werner Hey, Jürgen Kirste, Eleonore von Rotenhan, Dr. Ralph-J. Schoenheinz, Brigitta Schoppmeyer, Prof. h.c. Dr. h.c. Helmut F. Schreiner, Patrick Trübswetter, Karl Walter.

Kommende Vortragsabende

23. Juni, 2025, 19 Uhr

Christine Engel

**Gibt's da noch was zu lachen? Politische Witze aus Putins Russland -
Was sie über Kultur und Gesellschaft verraten**

Frau Professor Christine Engel hat unlängst über politische Witze in Russland ein Buch veröffentlicht. In ihrem Vortrag wird sie näher darauf eingehen und die russische Gesellschaft von dieser ungewohnten Seite her beleuchten. Ein kurzer Rückblick auf Witze in der Sowjetzeit und einige Überlegungen zur Funktion von Witzen werden den Vortrag abrunden.

Ausführliche Einladung nachzulesen im Info März

22. September, 19 Uhr

Maria Degtiarenko

Odessa dreieinhalb Jahre nach Kriegsbeginn

Odessa – eine weltoffene Hafenstadt am Schwarzen Meer – galt lange als kulturelles Zentrum der Ukraine mit einer vielfältigen



**Die berühmte Potemkinsche Treppe zum Hafen
BOG Fahrt 2016**

Bevölkerung, einem reichen architektonischen Erbe und einer lebendigen Kulturszene. Vor dem Krieg war die Stadt ein Symbol für Toleranz, Handel und europäischen Geist – geprägt von multikultureller Geschichte und einem einzigartigen Humor.

Seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs am 24. Februar 2022 hat sich das Leben in Odessa dramatisch verändert. Luftalarme, Raketenangriffe auf Wohngebiete, Infrastruktur und den Hafen prägen den Alltag. Besonders betroffen war das historische Zentrum von Odessa, das im Januar 2023 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Am 23. Juli 2023 wurde die Verklärungskathedrale, die größte orthodoxe Kirche der Stadt, bei einem russischen Raketenangriff schwer beschädigt. Insgesamt wurden dabei 25 Baudenkmäler in der Altstadt in Mitleidenschaft gezogen.

Zahlreiche Menschen haben die Stadt verlassen, während andere geblieben sind – und versuchen, ein Stück Normalität zu bewahren. Trotz der Bedrohung ist Odessa zu einem Symbol des zivilen Widerstands, der kulturellen Resilienz und der Solidarität geworden.

In ihrem Vortrag gibt Maria Degtiarenko, Leiterin des Bayerischen Hauses, Odessa, einen persönlichen und zugleich reflektierten Einblick in die Entwicklung der Stadt während dreieinhalb Jahren Krieg. Sie spricht über die Herausforderungen des Alltags, den Umgang mit Verlust und Angst – aber auch über den Mut, die Kreativität und die Hoffnung, die die Menschen in Odessa weiterhin tragen.

Maria Degtiarenko ist Leiterin der deutschen gemeinnützigen Stiftung Bayerisches Haus Odessa sowie ehrenamtliche Geschäftsführerin der Deutsch-Ukrainischen Schule München-Odessa (DUSMO). Seit vielen Jahren leitet sie die Sprach- und Kulturarbeit – sowohl in der Ukraine als auch in den letzten Jahren in Deutschland.

Mit Beginn des russischen Angriffskriegs musste sie gemeinsam mit ihren Kindern aus Odessa fliehen. Diese Erfahrung wurde zum Ausgangspunkt eines neuen Engagements: In München gründete sie mit Unterstützung des Freundeskreises Bayerisches Haus, Odessa eine gemeinnützige Sprachschule für Geflüchtete aus der Ukraine. Ihr Ziel ist es, nicht nur sprachliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch Orientierung und Teilhabe in einem neuen Lebensumfeld zu ermöglichen.

Das Jahr 2024 stellte eine besondere Herausforderung dar: Ein großer Teil der Kursteilnehmerinnen sind selbst Geflüchtete. Gleichzeitig konnte – dank der Unterstützung von DUSMO – das in Odessa verbliebene Lehrpersonal durch Onlinekurse für Ukrainerinnen in Deutschland weiterhin beschäftigt werden. So entstehen Verbindungen über Grenzen hinweg – zwischen Menschen, Städten und Lebensrealitäten.

In ihrem Vortrag „Odessa dreieinhalb Jahre nach Kriegsbeginn“ gibt Maria Degtiarenko einen persönlichen und zugleich fachlich fundierten Einblick in das Leben ihrer Heimatstadt – inmitten von Krieg, Widerstandskraft und Hoffnung.

Iwan Pohoriljak, Bürgermeister von Peretschyn, zu Gast in der BOG



Iwan Pohoriliak, Bürgermeister von Peretschyn, und Volker Schindler (rechts) am 19. Mai in der BOG

Eine der großen Aufgaben für den neuen Vorsitzenden Volker Schindler wird die weitere Unterstützung der Stadt Peretschyn bei der Bewältigung des Stroms der Kriegsflüchtlinge und bei der Fortführung der Kinderhilfe sein. Er unternahm selbst zahlreiche Hilfsfahrten seit Kriegsbeginn, schrieb Berichte und Kommentare, hielt Vorträge, spendete selbst...

Iwan Pohoriliak, der umtriebige Bürgermeister von Peretschyn, ließ es sich nicht nehmen, auf der Heimfahrt von Kontaktaufnahmen in Holland und Fürth bei der BOG vorbeizuschauen und sich im Anschluss an den Vortrag von Per Fischer in Anwesenheit der zahlreichen Besucher, unter anderem vom ukrainischen Konsul Roman Buhlak und dem Vertreter der Bayerischen Staatskanzlei für internationale Kontakte, Christian Kattner, dem neuen Vorsitzenden zu gratulieren und der scheidenden Vorsitzenden Iris Trübswetter eine Dankesurkunde für die langjährige Unterstützung durch die BOG zu überreichen. i.t.



Dankesurkunde der Gemeinde Peretschyn

Übersetzung: PERECHYNSKA MISKA RADA AUSZEICHNUNG

des Präsidenten «Bayerische Ostgesellschaft e. V.» Iris Trübswetter für die aktive Teilnahme an internationalen humanitären Initiativen, hohe Professionalität, Humanität und unermüdliche Hilfe für die Bedürftigsten, sowie für den bedeutenden Beitrag zur Bekämpfung von Gewalt und zur Wohltätigkeitsarbeit für Kinder in der Gebietskörperschaft Peretschyn, die sich in schwierigen Lebensumständen befinden. Ihr Engagement, Ihre Großzügigkeit und Ihr Wunsch, Gutes zu tun, sind für viele Familien zu einer Quelle der Hoffnung und Unterstützung geworden. Vielen Dank für Ihre Fürsorge und Ihr Beispiel für wahre Freundlichkeit.

Alle wünschen sich Frieden, und viele glauben, dass dann die Beziehungen zu Russland bald wieder so sein werden, wie vor dem Krieg. Per Fischer argumentiert jedoch, dass Russland neue und alternative politische und wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut hat.

Sollte es zu einem Frieden zwischen der Ukraine und Russland kommen: Ist ein „Reset“ der Wirtschaftsbeziehungen mit Russland möglich?

...Hier stellt sich die Frage, ob die Sanktionen weiter verschärft werden, was aktuell intensiv diskutiert wird. Am 20.5. wurde das 17. EU-Sanktionspaket beschlossen.

Nach dem enttäuschenden Treffen in Istanbul am 16.5. werden die Rufe nach kurzfristig zu beschließenden, strengeren Sanktionen, auch durch den neuen Bundeskanzler, immer lauter.

Für den derzeit sehr hypothetischen Fall ernster Friedensverhandlungen und eines Friedensschlusses bleibt festzuhalten, dass der Handel Russlands mit Deutschland fast total eingebrochen ist und Russland seine Handelsbeziehungen fast vollständig umorientiert hat, China, Indien und andere BRICS-Staaten sind Haupthandelspartner geworden und haben westliche Länder und Importe von dort ersetzt.

In kurz-mittelfristiger Sicht ist hier ein Reset m. E. kaum möglich.

Im Falle der Banken- und Finanzbeziehungen ergibt sich ein ähnliches Bild, wie im Handel. Neue Partnerschaften mit chinesischen, indischen Banken und Technologiefirmen sind entstanden und mit ihnen neue Verrechnungswege für Handel und Zahlungen, die das SWIFT-System ersetzt haben.

Russland strebt einen Ersatz des USD und auch des EUR an und will vorrangig mit Ländern des BRICS-Verbundes neue Zahlungsmechanismen finden und strategische Finanzbeziehungen eingehen. Ein Reset ist auch hier kaum möglich, die neuen Bündnisse sind irreversibel und Russland hat sich überdies in eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit von China begeben.

Für die größten westlichen Tochterbanken ist das Russland-Geschäft eine große Last geworden, auch wenn sie den Totalausstieg scheuen und sie sogar Vorteile gegenüber ihren russischen Konkurrenten haben. Im Prinzip sind die Tochterbanken aber ein Auslaufmodell und werden auch aus den oben genannten Gründen kurz- und mittelfristig keine Renaissance erleben.

Fazit: Ein Reset kann nur in längerfristiger Perspektive nach Abkehr Russlands von seiner aggressiven anti-westlichen Politik erfolgen.

Doch angesichts täglicher Angriffe Russlands auf die Ukraine- gerade jüngst auf eine Bus mit Zivilisten in der Region Sumy mit neun Toten- scheint das in ferner Zukunft zu liegen.

Auszug aus dem hörensweisen Vortrag von Per Fischer in der BOG am 19. Mai zum Thema

Aktuelle Fragen des russischen Finanz- und Bankenwesens vor dem Hintergrund internationaler Sanktionen und zunehmender Kriegswirtschaft in Russland

Per Fischer

Bericht über die 31. Hilfsfahrt der Bayerischen Ostgesellschaft nach Transkarpatien (Auszug)

16. bis 18. Mai 2025

Das vierte Kriegsjahr in Transkarpatien

Kamjanytsia



Gedenken an die gefallenen Schüler



Zahnmedizinischer Behandlungsraum in der Schule Kamjanytsia, eingerichtet von der BOG



Ehemalige Ambulanz in Simerki

Mikhailo Maziuta ist langjähriger Leiter der Schule von Kamyanyzia, dem Nachbarort von Peretchyn. Er sagt: „Was gibt es Schlimmeres für den Lehrer, wenn junge Männer, die eben noch meine Schüler waren, im Krieg ihr Leben verlieren?“ Maziuta ist auf Schritt und Tritt mit diesem Schmerz konfrontiert, wenn er durch seine Schule geht und die Ehrentafeln der acht gefallenen Schüler seiner Schule sieht. Ihr Andenken wird bei vielen Gelegenheiten geehrt, doch das kann den Schmerz über den Verlust hoffnungsvoller junger Menschen nicht im Geringsten lindern. Wie Trauerflor liegt das Gedenken an die Gefallenen über den friedlichen Gemeinden Transkarpatiens, die an einem milden Maitag von idyllischer Stimmung getragen sein könnten.

Die BOG pflegt mit dieser Schule seit langem eine enge freundschaftliche Beziehung. Wir haben hier eine moderne Toilettenanlage finanziert, einen zahnärztlichen Behandlungsraum eingerichtet (Dr. Hey), den Kauf von Computern, Beamern, Druckern ermöglicht ebenso viele Jahre die Durchführung von deutschem Sprachunterricht. Anlass für den jetzigen Besuch ist die Finanzierung eines 3D-Druckers, der für das Fach „Natur und Technik“ eine wichtige Grundlage darstellt, und die Erneuerung des zahnmedizinischen Behandlungsraums, wo Kompressor und Sterilisator ausgetauscht werden müssen.

Binnenflüchtlinge suchen Normalität

Die Zeit der Massenunterkünfte in Turnhallen und Klassenzimmern ist zum Glück vorbei. Für die allermeisten Binnenflüchtlinge konnten mittlerweile private Unterkünfte gefunden werden. Eine große Unterkunft im ehemaligen Wohnheim der Berufsschule Simer ist mittlerweile voll belegt und wird trotz der bescheidenen Ausstattung nach wie vor als große Erleichterung empfunden. Andere Unterkünfte, von der Gemeinde Peretchyn zur Verfügung gestellt, sind allerdings noch keineswegs in würdigem Zustand. Dazu ein Beispiel: Im abgelegenen Ortsteil Simerki hat die Gemeinde die aufgelassene Ambulanz einer ausgebombten Familie aus dem Gebiet Sumy zur Verfügung gestellt. Dort hat die Mutter Vitalia Mikhailivna mit ihren kleinen Kindern – der Vater kämpft an der Front – eine kleine Wohnung für sich allein. Aber es gibt ein großes Problem. Das winzige Gebäude hat noch keinen Wasseranschluss und Abwasserentsorgung. Toilettengänge, Waschen, Kochen und Abspülen, alles ist mit Fußwegen und großen Mühen verbunden. Die Küchengeräte, noch aus Spendenmitteln der BOG für die große Flüchtlingsunterkunft angeschafft, stehen zwar schon bereit, konnten aber noch nicht angeschlossen werden.

Olga Barsak, in der Gemeinde auch für die Versorgung der Flüchtlinge mit Wohnraum verantwortlich, klagt uns ihr Leid: „Wir suchen verzweifelt Handwerker, die hier den Wasseranschluss vorbereiten und die sanitären Einrichtungen installieren. Aber wir finden gerade niemand. So viele Männer sind an der Front, und die wenigen verbliebenen haben die Hände voll zu tun und keine Zeit für neue Aufträge.“ Die BOG hilft auch in diesem Fall gerne weiter und will die Arbeit finanzieren.

Industriebrache soll moderner Bildungscampus werden

Gleich nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 brach das Kombinat „Steatin“, einst drittgrößter sowjetischer Produzent von Bauteilen für die Elektroindustrie, zusammen. Seitdem liegt das riesige Werksgelände mitten im Ort brach und war dem Verfall preisgegeben. Doch nun regt sich neues Leben an einem Ort, den man sich im Moment allenfalls als Kulisse für einen dystopischen Film vorstellen kann. Die Stadt Kramatorsk plant auf dem weitläufigen Gelände einen Bildungscampus für diverse Fachhochschulen, aus dem qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die umgesiedelten Betriebe hervorgehen sollen. Ein gewaltiges Projekt, das, wenn es gelingt, die Transformation der zusammengebrochenen sowjetischen Wirtschaft zu einem späten happy end führen könnte.

Mit eineinhalb PS zum Einkaufen

Nicht nur verlassene und verfallene Industrieareale ragen in Peretchyn wie düstere Zeugnisse einer fernen Vergangenheit in die moderne Gegenwart hinein. Eine besondere Welt stellt auch die ganz eigene Subkultur der Roma-Minderheit im Ort dar. Wie uns Eduard, „Baron“ des örtlichen Roma-Tabors und angesehener Gemeinderat, mitteilt, haben viele seit Kriegsbeginn das Land verlassen, auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen. Manche sind sogar bis nach Irland und Portugal gekommen, wo sie angeblich die für sie besten Konditionen angetroffen haben. Aber noch immer lebt etwa die Hälfte der ursprünglich um die 800 Mitglieder zählenden Minderheit am Ort.

EIN UKRAINISCHES MÄRCHEN ZEHN WAISENKINDER – EIN HILFERUF VON IRIS TRÜBSWETTER

ES WAR EINMAL EINE FAMILIE, DIE LEBTE IN EINEM ALTEN HÄUSCHEN AM WALDRAND. DA WAREN VIER KINDER, DIE MUTTER WEGEN DES DIEBSTAHLS EINER KLEINEN FLASCHE HORILKA FÜR VIER JAHRE IM GEFÄNGNIS, DER VATER ARBEITSLOS UND ÜBERFORDERT. ER FAND EINE GUTE FRAU, DIE GERNE DIE KINDER BETREUTE. ÜBERS JAHR LAG DAS FÜNFTE KIND IM KINDERWAGEN. ES FEHLTE AN ALLEM, GELD, KLEIDUNG, ESSEN. DIE STROMRECHNUNG WAR ZU ZAHLEN. DAS BISSCHEN KINDERGELD GABS NUR BIS ZU DREI JAHREN.

WENIGE JAHRE SPÄTER REICHTEN DIE DOPPELT BELEGTEN, DICHT STEHENDEN BETTEN NICHT MEHR AUS. EIN KIND MUSSTE ZUSAMMENGEROLLT AUF DEM SESSEL SCHLAFEN. ES MUSSTEN STOCKBETTEN HER. UND FLIESSENDES WASSER WÄRE AUCH NICHT SCHLECHT, UND EINE TOILETTE, UND VIELLEICHT Sogar EINE DUSCHE. DER BRUNNEN WAR NICHT ABGEDECKT. DAS WASSER STAND BIS OBEN. DIE KINDER SPIELTEN DANEKEN. KEINES ERTRANK.

DAS DACH DES HINTEREN HAUSTEILES WAR EINES TAGES EINGEFALLEN. EIN RAUM MIT MÜLL, EIN RAUM MIT FÄKALIEN, EIN RAUM MIT WERKZEUG WAREN PLÖTZLICH ÖFFENTLICH.

ES WAREN INZWISCHEN NOCH EIN PAAR KINDER DAZUGESKOMMEN. PLATZ WAR IN DEM KLEINEN HÄUSCHEN NICHT MEHR.

FRÜHER WAR ES IN DEM REICH ÜBLICH, ÜBRIGE KINDER ZUM BEERENPFLÜCKEN IN DEN WALD ZU SCHICKEN, DAMIT SIE SICH DORT VERIRRTEEN UND DAS ESSEN UND DIE BETTEN FÜR DIE ANDEREN WIEDER REICHTEN. DER NEUE KÖNIG HATTE DIES EINFACHE LÖSUNG JEDOCH UNTER STRAFE GESTELLT. NUR EIN ANBAU KONNTE DAS PROBLEM LÖSEN. DER VATER ERINNERTE SICH, DASS ER EINMAL MAURER WAR UND ZUSAMMEN MIT EINEM EBENSO ARMEN VETTER UND SEINEM ÄLTESTEN SOHN BAUTE ER ZWEI SCHLAFRÄUME UND EIN BADEZIMMER AN. DAS MATERIAL WAR IN JENEN ZEITEN NOCH BILLIG UND DIE ZIMMERER AUCH, DIE DEN DACHSTUHL AUFBRACHTEN. GUTMÜTIGE MENSCHEN AUS EINEM FREMDEN LAND HALFEN MIT EIN PAAR TAUSEND GULDEN.

ES WAR EIN GROßER ERFOLG FÜR ALLE, FÜR DIE HELFENDEN FREMDLICHE, FÜR DEN VATER UND FÜR DEN GROßEN SOHN, DER MIT SEINEN DREI LEIBLICHEN GESCHWISTERN EINEN RAUM IM ANBAU BEZOGE UND AUF DIE SCHWESTER UND SEINE JÜNGEREN BRÜDER AUFPASSTE. DA WAR ER 14, HÖCHSTENS 15.

Beinahe ein Happy End:

Der große, inzwischen mit 21 volljährige Sohn übernimmt das Sorgerecht für seine Geschwister, arbeitet fleißig, kauft ein altes, baufälliges Häuschen, renoviert und möbliert es, und alle neun Brüder und Schwestern ziehen ein. – Doch leider ist alles nass und schimmelig, weil das Dach verrottet ist.



Mögliches Happy End:

Die Fremdlinge sammeln so viel Geld bei ihren großzügigen Freunden, dass er ein neues Dach bauen lassen kann, und alle zehn Geschwister leben glücklich und zufrieden.

Spendenaufwurf: Leider ist dieses Märchen sehr aktuell, und wir würden es gerne mit Ihrer Hilfe ermöglichen, dass diese mutige, leidgeprüfte Familie menschenwürdig leben kann.

Spendenkonto ist wie bekannt: Bayerische-Ostgesellschaft IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm

Schwerpunkte unserer Hilfsprojekte in der Ukraine / Peretschyn und Kamjanytsia

In diesem Jahr konnten wir bereits drei Hilfsfahrten in die Region Uzhhorod durchführen. Dabei haben sich die Bedürfnisse deutlich verschoben. Auf die Aufnahme neuer Geflüchteter aus den Kriegsgebieten ist man inzwischen besser eingerichtet. Dennoch brauchen gerade die Älteren, meist Mittellosen zusätzliche Hilfe von uns. Oder wir werden um Hilfe gebeten, wenn die Chance besteht, mit einer finanziellen Spritze geflüchtete Frauen mit ihren Kindern einigermaßen gut und menschenwürdig individuell unterzubringen. Siehe die beiden ehemaligen Ambulatorien in Simer und Worotschow (Bericht Schindler). Oder eben, wie all die letzten Jahre auch, mittellosen, jedoch kinderreichen Familien bei der Sanierung undichter und vom Einsturz bedrohter Dächer zu helfen.

Lebenshilfe

Lebensmittelhilfe ist weiter angesagt. 17 Familien werden von uns mit zusätzlichen Lebensmitteln versorgt, wie Kartoffeln, Nudeln, Hülsenfrüchten, Mehl, Gemüse, Öl. Für vier Familien übernehmen wir die Stromrechnungen, für acht besorgen wir das Brennholz. 80 Kinder bekommen Unterstützung beim Kauf von Schulmaterial, eventuell auch Schuhen und Kleidung. Sie dürfen sich ein Geburtstagsgeschenk wünschen, eine Möglichkeit ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Und je nach aktueller Kriegslage vor Ort führen wir ein Feriencamp für benachteiligte Kinder und Jugendliche und für Geflüchtete durch. Besonders schwer ist es, behinderten Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen, wenn katastrophale Familienverhältnisse dagegenstehen.

Schulen

Neue Schulen sprießen wie Pilze aus dem Boden: Privatschulen wie die Methodisten Schule im ehemaligen Hotel Pid Samkom in Kamjanytsia, in Peretschny Cambridge School, Campus Kramatorsk, Schule Kramatorsk. Dieser Boom verbessert jedoch die Lage der bisherigen Lehrer nicht, die sich mit 200€ Monatsgehalt während der Unterrichtszeiten begnügen müssen. Ferien werden nicht bezahlt. Auch verbessert sich die wirtschaftliche Lage der öffentlichen Schulen dadurch nicht, sodass bei Anschaffungen immer wieder um unsere Hilfe gebeten wird. Da dies der Qualität des Unterrichts, und somit den Kindern nützt, helfen wir gerne soweit möglich.

Erfolge

Alle Hilfe, die wir leisten, ist nur Nothilfe und Flickschusterei. Die eigentlichen sozialen Reformen müssten im Land passieren. Und doch können wir durch die lange Tradition unserer Hilfe auf schöne Erfolge verweisen. Manche Kinder studieren inzwischen, andere haben einen praktischen Beruf erlernt, dritten konnte gesundheitlich geholfen werden. Alle sprechen von Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigste, was wir machen können, ist in die Kinder zu investieren, die sonst keine Chance hätten. Wobei der Erfolg unserer Partnerin Olga zuzuschreiben ist und Ihnen, die ihn durch Ihre Spenden ermöglichen.



Ukrainische Karpaten, besonders schutzbedürftig

Iris Trübswetter

Mit Wehmut beobachte ich die ökologisch unsinnige, politisch möglicherweise sinnvolle Errichtung von Windparks entlang des Kamms der ukrainischen Karpaten. Internationale Organisationen wie IKI kümmern sich seit Jahren mit eigenen Projekten um den „Erhalt von besonders schützenswerten Primärwäldern und Altbeständen...Die ukrainischen Karpaten sind einer der wenigen Orte in Europa, an denen noch sehr alte Wälder und sogar Urwälder zu finden sind: Die Region beherbergt einige der größten Reste von Buchen-Urwäldern, die einst auf dem ganzen Kontinent verbreitet waren, heute aber als gefährdeter Lebensraum eingestuft sind.

Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) hat das Projekt Mitte 2019 gestartet und verfolgt damit das Ziel, ausgewählte ukrainische Nationalparks dabei zu unterstützen, diese beeindruckenden Wälder zu erhalten.“

Touristisch fast unberührt, sind die ukrainischen Karpaten ein Rückzugsort für Flora und Fauna. Die windigen Kammlagen haben nun ein Projekt zur Errichtung von Windparks angezogen, das in der Lage wäre, genügend Strom zu liefern, um sich bei einem EU Beitritt in den europäischen Stromverbund einzuloggen, immer vor dem Hintergrund, dass das gigantische Kernkraftwerk Saporischschia möglicherweise dauerhaft der Ukraine nicht mehr zur Verfügung steht.

Für uns als regelmäßige Besucher der Region ist das Geschehen von großem Interesse. Wir staunen über das Bürgerengagement und ihre Organisation in zivilgesellschaftlichen Protestvereinen mit Unterschriftenaktionen. Die in den letzten Infos vielfach vorgestellte Fabrik für Windräder „Friendly wind technology“, umgesiedelt aus Kramatorsk nach Peretschny, fabriziert die riesigen Strommaschinen und plaziert sie an den Standorten.

Wir konnten den Bau des ersten Windparks bei Nischni Vorota in Augenschein nehmen neben der Passhöhe der Europastraße zwischen Mukatschewo und Lwiv. Die Bewohner der wenigen umliegenden Dörfer beschwerten sich inzwischen über die unangenehmen Geräusche beim Betrieb. Immerhin existiert hier eine Zufahrtsstraße, die nur während des Transports für den Verkehr gesperrt werden muss und nicht noch weitere Zerstörungen erfordert.

Großer Widerstand von Naturschutzgruppen und Bürgerinitiativen bildet sich dagegen inzwischen gegen einen geplanten Windpark im Bereich der Gipfel Polonina Runa und Pikuj, auf der Grenze zwischen den Oblasten Lwiv und Transkarpatien, und wohl wenigstens teilweise ein Biosphärenreservat. Allein die breiten Straßen, die in unwegsames Berggelände hineingegraben werden müssten, richten irreparable Umweltschäden an. Die Errichtung schließlich erfordert das Befestigen großer Flächen, das Graben gigantischer Fundamente, das Aufstellen riesiger Kräne, die Errichtung von Stromtrassen.

Aber auch die höher gelegenen Wälder sollen nicht verschont werden, die Bagger reißen riesige Schneisen für den Transport. Der Verein „Rettet Pikuj“ wendet sich an alle offiziellen Stellen, national und international, um das Schlimmste zu verhindern. Sie werfen der Baufirma vor, sich nicht an Vorschriften und Genehmigungen zu halten und vollendete Tatsachen zu schaffen.

Angedacht, geplant bzw. im Bau sind neun Standorte für Windparks, der letzte bei Jaremtsche (Nähe Ivano Frankivsk).

Im Krieg ist offenbar niemand sicher, nicht einmal die Feuersalamander.